

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 86.

Freitag der 8. Juni 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung der K. Landgestützkommision, betreffend die Prämierung ausgezeichnete Zuchtpferde und Fohlen.

Vom 2. Juni 1888.

Die diesjährige Prämierung ausgezeichnete Zuchtpferde und Fohlen wird am Dienstag den 3. Juli in Niedlingen und am Samstag den 7. Juli in Dehringen

stattfinden.

Hiebei kommen folgende Staatsprämien zur Verteilung:

A. In Niedlingen

I. für Zuchstuten

neben einem Familienpreis bis zu	400 M.	
5 Preise à 250 M.	1250 M.	
7 " à 200 M.	1400 M.	
12 " à 150 M.	1800 M.	

zusammen 4850 M.

II. für Hengst- und Stutfohlen im Alter von 1--4 Jahren

3 Preise à 200 M.	600 M.
4 " à 150 M.	600 M.
6 " à 100 M.	600 M.

zusammen 1800 M.

B. In Dehringen:

I. für Zuchstuten

neben einem Familienpreis bis zu	300 M.	
2 Preise à 250 M.	500 M.	
4 " à 200 M.	800 M.	
6 " à 150 M.	900 M.	

zusammen 2500 M.

II. für Hengst- und Stutfohlen im Alter von 1--4 Jahren

1 Preis à 200 M.	200 M.
2 Preise à 150 M.	300 M.
5 " à 100 M.	500 M.

zusammen 1000 M.

Im Weiteren wird Folgendes bestimmt:

1) Für die vorgenannten Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 2. Juli 1884 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern vom Jahr 1884 Nr. 15 S. 280 ff., Wochenblatt für Landwirtschaft von 1884 Nr. 29 S. 317) maßgebend.

2) Diejenigen, welche um Preise sich bewerben wollen, haben dies bei den Anmeldestellen, nämlich in Niedlingen bei Herrn Conrad Mark, Schriftführer des landwirtschaftlichen Bezirksvereins daselbst, spätestens bis zum 25. Juni d. J.,

in Dehringen bei Herrn Forstmeister Stephan daselbst spätestens bis 29. Juni d. J. anzumelden.

Hiebei sind zugleich die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschäftschnein und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

3) Besitzer solcher Zuchstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohlt haben, sind gehalten, durch Vorbringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an Einem Tage statt.

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Zuchstuten mit ihren Saugfohlen morgens 7 Uhr, die konkurrierenden Fohlen vormittags 10 Uhr auf dem Festplatze aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags.

7) Die Beförderung von Pferden mittelst der Eisenbahn in Personenzügen nach den Orten der Prämierung und von diesen zurück erfolgt ohne den bei verlängerter Beförderung von Personenzügen sonst vorgeschriebenen Zuschlag von 50% der gewöhnlichen, für die Benützung der Güterzüge berechneten Taxe, wenn der bezügliche Wunsch mindestens 10 Tage vor dem Prämierungstage der oben unter Ziff. 2 bezeichneten Anmeldestelle unter Angabe der Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde besonders kundgegeben wird. Die Pferdebesitzer haben sich in diesem Falle der von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den Hin- und Rücktransport zu bedienen (Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 20. Mai 1880, betr. die Erleichterung des Eisenbahntransports von Pferden und Rindvieh zu Ausstellungen, Staatsanzeiger von 1880 Nr. 120).

Die K. Oberämter werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in den Bezirken, in welchen Pferdezücht betrieben wird, durch die Bezirksamtsblätter zum Abdruck kommt.

Stuttgart, den 2. Juni 1888.

K. Landgestützkommision.
Wagner.

Wittenfeld.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß des Michael Stumm, Wagners

ist überschuldet.

Wenn nicht binnen 2 Wochen der Konkurs beantragt wird, so wird die Sache außergerichtlich erledigt werden.

Den 4. Juni 1888.

Teilungsbehörde.

Waiblingen.

Neuere Gussstahlfenseln vom Königl. württemb. Hüttenamt Friedrichsthal, Neuenbürger und Keyrische Sichel, amerikanische Neu- und Dunggabeln mit und ohne Stiel, neue stählerne Patent-Schüttelgabeln, Schaufeln, Spaten, Wegsteine, Zinkklumpen, alle Sorten Viehketten, sowie Drahtstifte und Sohlennägel empfiehlt billigst

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag, den 9. April
Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal.



Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Militär-Verein Waiblingen.

Nächsten Samstag, den 9. ds. Mts.
von 8 Uhr an
Monats-Versammlung
im Lokal.



Wegen wichtiger Berathung wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Miet-Verträge

sind zu haben bei G. F. Buch...

Seine vom 3. d. durch Körperkennung sein den Ruhestand

Waiblingen mittleren Neckar-Waiblingen, Sch... Adler eine zahlreich... Bäfte waren erschi... esunden. 5 versch... anden auf der Tag... erhandlungen sehr... eselben erst gegen... r Züge nur noch w... hafter Erörterung u... Begeisterung für den... dem Wunsche, es möch... hren, die ihm angefi...

we... Fri... Frau... Ga... Heilun... Frageb... Ab... "Grunkl..."

!! Tanz-Unterricht !!

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er in kom- mender Woche im Gasthaus zum Adler einen

Tanz-Kurs

eröffnen wird, wozu Herrn und Damen freundlichst erbeten sind. Honorar per Kurs 5 M., Gründliches Erlernen garantiert.

Hochachtungsvoll
H. HAERING, Tanzlehrer
Stuttgart.

Anmeldungen werden gütigst von Herrn Kienzle zum Adler entgegengenommen.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 37300 — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Nutzen des Spritzens (illustriert.) — Wie kann man Diebe von geschlossenen Gärten abhalten? (illustriert.) — Zwei Gartenverwüster (illustriert.) — Ein Strelchzug in die Insektenwelt des Gartens von Carl Ganber. — Einiges über das Anbinden (illustriert.) — Obstbau in der Mark Brandenburg. — Der Kohlraut. — Eine hübsche Pflanze (illust.) — Schutz den Hummeln. — Die Nelke (illustriert.) — Gartenrundscha. — Kleinere Mitteilungen (illustriert.) — Herbstpreise für 1888. — Briefkasten. — Nachlese. — Frage an die Mitarbeiter und Leser. — Durchschnittliche Obst- und Gemüse-Marktpreise.

Carbolineum Avenarius

≡ Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl ≡

Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für
Zweckmässige u. billige Holzkonservierung

Zum Schutze des Holzes. Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmässiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.	Gegen Schwamm und feuchte Wände. Von Autoritäten als einfachstes, unbedingt wirksamstes Mittel vor andern Präparaten, wie Antimerion, Mycothanaton etc. bevorzugt.
--	---

Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.
Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name **CARBOLINEUM AVENARIUS** bietet Garantie für die Originalmarke.
Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Niederlage für den Waiblinger Bezirk bei **Jmm. Scheffel.**

Lebens-Tropfen.

Erfunden und dargestellt durch den Apoth. I. Kl. Dr. H. H., ein vorzügliches Mittel (Antidot) gegen **anhaltende Nervosität, Migraine, Ohrmächten, habituelle Kopfschmerz, Schwindel, Röhmun- gen, Muskelsteifheit u. a. m.** offerire ich allen Nerventranken zum Preise von Mk. 3,00 per Flasche.

Alb. Wolffsky,
Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Bettläsien.

Von Jugend auf an Bettläsien, Blasenchwäche leidend, hat mich Herr **Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus** im Alter von 22 Jahren vollständig geheilt. Keppenbach, Apr. 1887. **G. Wöhrlin.** Behandlung brieflich! Keine Berufshörung! Unschädliche Mittel! Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postla- gerd Konstanz.“

Lehrlings-Gesuch

Ein ordentlicher Mensch, der Lust hat, die Malerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

Louis Schneider, Maler.
Schorndorf.

Anstreicher

Ein fleißiger findet dauernde Beschäftigung bei **Obigem.**

Mandelkleien-Seife

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut. Vorrätig à Packet 3 Stück 50 J bei Th. Faiber.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.

Rotterdam - Amerika

Amsterdamsche Abfahrt Billigste Preise. Kaschete Vorzügliche Beförderung Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen **Die Direktion in Rotterdam.** Die General-Agenten: **Danger & Weber, Heilbronn.** **Carl Anselm, Stuttgart,** sowie deren Agent: **Gottlob Weiß, Waiblingen.**

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **G. A. Finkenmaier** in Tübingen die Broschüre: **Die Unterleibsbrüche** und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Be- lehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Am nächsten **Samstag, den 9 Juni** abends 8 Uhr, verkauft die **Lesegesellschaft** im Gasthof zur alten Post dahier folgende außer Circulation getretene Zeitschriften: **Daheim, Gartenlaube, fliegende Blätter, über Land & Meer** wozu Liebhaber eingeladen sind.

Klavier-Verkauf.

Ein kleiner Flügel für Wirte gut geeignet zu 100 Mark, ein Tafellavier zu 40 M. zu ver- kaufen.

H. Häring, Tanzlehrer.

Stuttgart, Ludwigsstraße 28 b.

Eine größere Partie gebrauchte aber bestens erhaltene

Fenster und Fensterläden, sowie ein mittelgroßes

Garten- resp. Geschirrhäuschen

sind äußerst billig zu verkaufen Näheres Hauptstätterstr. Nr. 84. im Laden in **Stuttgart.**

Erkrankung.

Daß durch die briefliche Behand- lung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Erkrantung u. Glarus** Patienten mit und ohne Bissen geheilt wurden, bezeugen: **de Moos, Hirzel, Volkart, Büsch, Dom. Walther, Courchapois, Trägenbühl, Weid b. Schönen-**

Schanz, Köhnenbach, St. Bern. hneeberger, Biel, urreter, Wasen, itie. Halbe Kosten nach Zeugnisse, Prospekte, n gratis! Heilanstalt für (in Glarus (Schweiz.)

Ämtliche Nachrichten.

önigliche Majestät haben vermöge höchst r Entschließung den Kameralverwalter **Reeb** in Waiblingen wegen ie Leiden herbeigeführter Dienstunfähigkeit unter Aner- langjähriger treuen Dienste seinem Ansuchen gemäß in nächst verlegt.

Württemberg.

en. 2 ten Samstag hielten die Volksschullehrer des id Remstales, aus den Bezirken Eßlingen, Cannstatt, dorf und Backnang, im Saale des Gasthofes zum besuchte Versammlung. Auch mehrere Stuttgarter ; im Ganzen hatten sich gegen 150 Lehrer ein- ne Punkte mit Schul- und Standesangelegenheiten rdnung. Trotz der schwülen Lust wurden die aft, aber in würdiger Weise durchgeführt. Da hr ihr Ende erreichten, blieb bis zum Abgang 1 Zeit übrig zu geselliger Vereinigung. Bei offenem Gedankenaustausch zeigte sich unter lichen Fragen große Einmütigkeit sowohl in eruf eines Lehrers und Erziehers, aber auch der Lehrerstand stets diejenige Würdigung seiner hohen Aufgabe gebührt.

Am Montag nachmittag zwischen 2 und Weinberghäuschen zwischen Cannstatt und

Münster beschäftigte Lehrlinge eines Stuttgarter Flaschnermeisters einen Sonnenstich; derselbe wurde mittels Drofche ins Spital nach Stutt- gart verbracht.

Hemmingen, 4. Juni. Gestern abend suchte ein hier in be- sonders günstigen Verhältnissen stehender Dienstknecht sich selbst den Tod zu geben, indem er sich mit einem Doppelterzerol in den Mund schoß. Doch der eine Schuß versagte, der andere zerschmetterte ihm die um den Mund liegenden Gesichtsteile in einer schauerhaften, aber nicht lebens- gefährlichen Weise. Der aus dem Ringelthal stammende junge Bursche wurde, nachdem vom hiesigen Arzt die nötigsten Verbände in geschickter Weise angelegt waren, sofort in das Katharinenhospital nach Stuttgart überführt. Unglückliche Liebe ist das Motiv zu dieser Handlung gewesen.

In Steinheim geriet eine vom Hirten verlassene Schaf- heerde unter ein vierspänniges Fuhrwerk. 30 Stück sind von den Pferden mehr oder weniger übel zugerichtet.

Gmünd, 4. Juni. Aus Deggingen wird der N.-Btg. mitgeteilt, daß der Pfarrer **Meßert** an Blutvergiftung infolge eines Insektenstiches unerwartet schnell gestorben ist. Der Hingeschiedene war mehrere Jahre Pfarrer auf dem Neckberg.

Waiblingen a. E. 5. Juni. Verslossene Nacht wurde in die Oberamtskanzlei eingebrochen, die Sportelkassette von den Räubern fortge- nommen und auf einem benachbarten Baumacker erbrochen. Gestohlen wurden aber außer 6 Formularen zu Pässen blos 1 A 20 Pf., da die Diebe 8000 A Staatspapiere (die beim k. Oberamt aufbewahrte Dienst- taution des Stadtpflegers) unberührt gelassen haben. Der Schr. ibpult

des Oberamtmanns wurde ebenfalls erbrochen, jedoch nichts entwendet, da kein Geld in demselben sich vorfand.

Aus dem Fränkischen, 4. Juni. In der Nähe von Dettingen wurde dieser Tage das Kind eines Bahnwärters, das, von Müdigkeit überfallen, sich auf die Schienen gelegt hatte und eingeschlafen war, von dem daherkommenden Güterzug erfasst und mitten entzweigeschnitten. Beim Begehen der Bahn fand der Vater sein Kind in diesem Zustand. Die Mutter wollte sich in ihrem Jammer vom Abendpostzug überfahren lassen und mußte mit Gewalt davon abgehalten werden.

Göttelfingen, Ob. Horb, 5. Juni. Bei der infolge unglücklicher Witterung auf Sonntag den 3. ds. verlegten Frohnleichnamsprozession wurde der Schreiner Jakob Teufel hier durch Zerpringen eines Böllers so schwer verletzt, daß er am andern Morgen starb.

— Stationskommandant Schmid von Neresheim fand im Abort des vor 14 Tagen wegen Kirchenraubs (Aalen und Auerheim) verhafteten Ignaz Geiger von Neresheim falsches Geld. Daraus ist zu schließen, daß Geiger jedenfalls auch bei Falschmünzerei beteiligt war.

Vom Hochstätt, 3. Juni. Gestern Abend um 1/26 Uhr hörten die beiden Söhne der Witwe Kräutle von Marktbronn, während sie in ihrer Scheune mit Futterschneiden beschäftigt waren, ein eigentümliches Knistern und Krachen. Sie merkten sofort, daß es sich dabei um ihren altersschwachen Stadel handle. Der jüngere der beiden Brüder wollte noch die Garbenbänder vom Heuboden in Sicherheit bringen, was aber der ältere glücklicherweise verhinderte und dadurch einem Unglück vorbeugte; denn kaum waren sie aus der Tenne geflüchtet; so fiel unter großem Krach und starker Staubwolke die Scheune total in sich zusammen, ohne jemanden verletzt zu haben.

— Von der Alb kommen ganz betrübende Berichte über die Wirkung der andauernden Trockenheit. Die Wiesen und Kleefelder verdorren und sind wie ausgebrannt; die Winter- und Sommerfrucht steht im Wachstum vollständig still und wird immer dünner. Die Landwirte kommen mit der Ernährung des Viehs in die größte Not. Einer solchen Dürre und solchen Futtermangels um diese Jahreszeit weiß sich niemand je zu erinnern.

Leutkirch, 5. Juni. In Wurzach stürzte am Samstag nachmittag ein Zimmermann, welcher beim Bauwesen des Köhlewirts Kohler beschäftigt war, in den noch unbedeckten Keller 7 Meter tief herab. Der Unglückliche erhielt bei dem Sturze mehrere Schädelbrüche; er wurde sogleich in das Spital verbracht, wo er, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, abends 11 Uhr starb. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und ein 7jähr. Kind; er galt für einen fleißigen Arbeiter.

Deutsches Reich.

Potsdam, 6. Juni. Das heutige Bulletin lautet: Der Kaiser fühlte sich zwar nach der Uebersiedelung hierher etwas angegriffen, befindet sich aber zur Zeit ziemlich wohl. Der Kräftezustand ist befriedigend.

Potsdam, 6. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt. Der Kaiser, welcher eine gute Nacht hatte, fuhr Vormittags im Pon wagen im Park spazieren. Zum Vortrage erschienen von Wilmowski und Fürst Radolinski. Am Diner nimmt die Prinzessin Feodora teil.

— Die Nachricht von der Einziehung der neuen Doppelkronen mit dem Kopfe des Kaisers Friedrich ist, wie Münzdirector Courad der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, falsch. Ein Prägefehler sei nicht vorhanden, der unbedeutende Haarmulst sei von dem als Vorbild vorgeschriebenen Relief übernommen und bezwecke eine künstlerische Unterbrechung des Hinterkopshaars. Es seien jetzt bereits ca. 20 Millionen Mark in Doppelkronen und ein größerer Betrag in einfachen Kronen in Kurs gesetzt.

— Vor einigen Tagen berichteten wir, daß Oesterreich Ungarn die *Hiram Maxim'schen Schnellfeuergeschütze* mit selbstthätiger Repetiervorrichtung (bewirkt durch die Rückstoßkraft der entzündenden Ladung) angekauft habe. Diese Geschütze werden nun auch in Deutschland im Großen hergestellt werden. Die „Times“ berichtet nämlich, daß die Firma Krupp in Essen vom Erfinder und Pateninhaber das ausschließliche Herstellungsrecht für Deutschland auf die nächsten zwanzig Jahre hinaus erworben habe.

— In **Hamburg** sind 5 Eingeborene von Kamerun angekommen, die durchschnittlich 13—14 Jahre alt sind und sich in Deutschland auf bestimmte Berufe vorbereiten wollen. Unter ihnen befindet sich auch ein Sohn des vielgenannten Königs Akwa, welcher sich dem Kaufmannsstande widmen will.

— Ein einseitlicher Unglücksfall hat sich in vergangener Woche in **Windesheim** bei Kreuznach ereignet. Ein dortiger Einwohner war in seinem Garten damit beschäftigt, ein Feld umzumachen und betand sich gerade dicht an einer Stachelbeerhecke, als sein dreijähriges Töchterchen, bisher unbemerkt, hinter derselben lustig hervorsprang und — vom Karst des Vaters tödtlich in den Kopf getroffen, niedersank. Am Dienstag erlag die arme Kleine der erhaltenen Wunde. Die Teilnahme an dem unfählichen Jammer der Eltern ist allgemein.

Ausland.

— In der Militärwerkstätte zu **Meudon** sollen in letzter Zeit bedeutende Fortschritte bezüglich der Lenkbarkeit der französischen für militärische Zwecke zu verwendenden Luftballons durch Konstruktion eines leichteren, aber in bestimmter Zeit beträchtlich mehr elektrische Kraft, als die seitherig angewendeten, gebenden Motors erzielt worden sein.

— Der „Polit. Korresp.“ zufolge steht England vor einem schwierigen asiatischen Feldzug. Der jüngste Ueberfall des englischen Grenzlagers durch die **Tibetaner**, der nur nach hartem Kampf abgewehrt werden konnte,

hat eine energische Offensive nötig gemacht. Oberst Graham hat bereits den Befehl erhalten, bis nach Lassa, der Residenz des Dalai Lama, vorzubringen, ein sehr schwieriges Unternehmen, indem ein an Höhe dem Montblanc gleichkommendes Hochland zu übersteigen und ein Feind zu bekämpfen ist, den man in keiner Weise kennt. Außerdem ist zu befürchten, daß China den Tibetanern gegen England beistehen werde.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von **Mary Dobson.**

(Fortsetzung.)

„Vielleicht gar, weil aus ihr eine Baronin geworden ist? Fast sollte man das Deiner Aeußerung nach glauben“, entgegnete lachend die Schwester und ging der eintretenden Emma entgegen, welche anzeigte, daß die Gnädigen sämtlich jetzt unten seien, und auch gleich gespeist würde, da die Baronin früh fahren wolle. „So laß uns gehen, Richard“, fuhr sie, sich wieder zu ihm wendend, fort, „damit Du meine Schwiegermutter und Schwägerinnen kennen lernst, und seinen Arm nehmend, ließ sie sich von ihm die Treppe hinabführen, und stand in wenigen Sekunden mit ihm den Benannten gegenüber, welche sich bei ihrem Eintreten leicht erhoben und förmlich sich verneigten, als Helene ihnen ihren Bruder vorgestellt hatte. Auch dieser, die freiherrlichen Damen scharf musternd, verbeugte sich, und gleich darauf sagte die Freiherrin, den scharfen Blick des jungen Mannes erwidern:

„Ich habe also das Vergnügen, den Kaufmann Herrn Kranzler hier zu sehen?“

„Der bin ich, Frau Baronin“, erwiderte mit einem Anflug von Lächeln der junge Mann, „und bitte vor allen Dingen um Entschuldigung, daß ich die Damen wahrscheinlich in ihrer Morgearube gestörte habe. Ich zog aber die Nachtreise vor, um die Sehnsucht, meine Schwester zu sehen —“

„Sie sind von einer weiten Reise zurückgekommen, nicht wahr? Wir haben schon von Ihnen gehört —“ sprach Freiin Theodora, nachdem sie den Fremden scharf gemustert.

„Ja, Baronesse, ich komme direkt aus dem Morgenlande“, antwortete ihr ruhig der Kaufmann.

„Dort ist's wohl sehr schön? fragte Wanda mit einem Blick voll Interesse auf den stattlichen Mann, dessen tiefblaue Augen forschend auf der jüngsten Schwägerin seiner Schwester hafteten, als er ihr antwortete:

„Ich habe paradiesische Gegenden und auch öde Sandsteppen gesehen, während der Jahre, die ich in Asien verlebte —“

„Ohne Zweifel haben sich Ihre Eltern zu ihrer Ankunft sehr gefreut“, unterbrach ihn die Freiherrin, vielleicht um seine Aufmerksamkeit von ihrer jüngsten Tochter abzulenken.

„Ich habe meine Eltern noch nicht gesehen, gnädige Frau, sondern bin von England über Land gekommen, um zuerst meine Schwester als Frau zu begrüßen, wie ihren Mann und dessen Familie kennen zu lernen!“

Die Freiherrin hatte nicht sogleich eine Antwort auf diese Bemerkung, die jedoch einen leichten Zug von Spott um ihren Mund hervorrief, auch erschien der Diener und meldete, daß er aufgetragen habe. Mit der gewandten Höflichkeit eines Weltmannes reichte Richard Kranzler ihr und Freiin Theodora seinen Arm, Wanda schloß sich Helene an, der sie leise anvertraute, daß sie sich den ganzen Morgen nach ihr sehnt, und so trat die kleine Gesellschaft in den Eßsaal, und saß bald in gewohnter Ordnung, der bürgerliche Kaufmann an der Stelle des adeligen Gutsbesizers, an der Tafel.

Die Freiin war eine zu kluge Frau, um nicht hier, wie immer, wenigstens den äußeren Schein zu wahren und eine oberflächliche Höflichkeit zu beobachten, und daher bahnte sich bald eine Unterhaltung an, in welcher der weitgereiste Richard Kranzler bereitwillig von seinem Aufenthalt im Orient berichtete. Er hatte eben mit Freiin Theodora, welche wissenschaftlich sehr belest war, und wenn sie Gelegenheit hatte, gern ihre Kenntnis zur Geltung brachte, ein Gespräch über malayische Gebräuche angeknüpft, als die Baronin, gewahrend, daß ihre Nachbarinnen zur Rechten sich sehr lebhaft unterhielten, zu ihrer Schwiegertochter sagte:

„Nun, mein Kind, wie hat Ihnen denn Ihre gestrige Spazierfahrt gefallen?“

Helene wandte sich der Baronin zu, die sie mit scharfem Blick musterte, und antwortete ruhig und unbefangen:

„Sehr gut, gnädige Frau —“

„Die Gegend ist hier, wenn auch fruchtbar, doch einförmig — nach welcher Richtung hat mein Sohn Sie gefahren?“

„Ich habe einen Teil des Gutes kennen gelernt, und zugleich die schönen Buchen der Frau von Stein gesehen —“

„Schade, daß Sie sie nicht selbst gesehen; sie ist das Original, welches unsere Nachbarschaft aufzuweisen hat!“

„Ich habe schon Einiges über ihre Lebensweise erfahren —“

„Sie werden sie aber nie kennen lernen, wenn Sie bei Ihrem ausgesprochenen Beschlusse beharren.“

„Der Frau von Stein wegen könnte ich mich wohl versucht fühlen, eine Ausnahme zu machen —“

„Sie sind also neugierig, sie kennen zu lernen? Nun, vielleicht können Sie bei näherer Bekanntschaft noch von ihr profitieren —“ und nach dieser Antwort sich an ihren Gast wendend, sagte sie mit großer Zuverlässigkeit: „Ich bedauere, Herr Kranzler, daß uns heute durch Ihre Gesellschaft nur ein so kurzer Genuß wird. Doch bin ich genötigt, mit meinen Töchtern nach dem Gute meines abwesenden Bruders zu fahren, von dem wir erst spät zurückkehren. Morgen indes —“

„So werde ich mich den Damen für diesmal empfehlen müssen, denn entweder noch diesen Abend oder morgen in aller Frühe begeben sich mich nach W. um die Reise nach . . . und zu meinen Eltern fortzusetzen“, entgegnete ihr der Kaufmann, und da, einer Anordnung der Baronin zufolge, der Kaffee servirt und eingenommen war, so erhoben sich die Tischgenossen und begaben sich in's Wohnzimmer zurück. Hier verabshiedeten sie sich gegenseitig von einander und Bruder und Schwester begaben sich in den Garten, die Freiherrin und ihre Töchter aber fuhren nach kaum einer Viertelstunde vom Gutshof hinunter und auf dem Wege nach Eberstorff dahin.

„Helene“, begann Richard, ihren Arm nehmend, „ich habe auf richtig, daß Du mit Deiner Schwiegermutter und ältesten Schwager leben mußt, und es wird unfehlbar der Augenblick kommen, wo der Baron zwischen Dir und ihnen zu wählen hat. Du hättest nicht als Frau hierher kommen müssen, wo noch seine Mutter die Regierung hat.“

„Die Baronin und ihre Töchter wissen, daß ich sie nicht fürchte und meine Rechte kenne! Nach den Greifenberg'schen Familienbestimmungen hätten sie bei der Heirat des jetzigen Besitzers das Herrenhaus schon räumen müssen, allein sie sind ohne Zweifel nur geblieben, um mich besser überwachen zu können.“

„Ohne triftigen Grund kann Arnold von Greifenberg seiner Mutter und Schwester nicht den Aufenthalt hier versagen, und ehe er diesen gefunden, welche Kämpfe magst Du da noch zu bestehen haben!“

„Richard, mache Dir meinewegen keine so große Sorge“, sagte die junge Frau zu ihm aufblickend, und in ihren tiefschwarzen Augen lag eine stille Zuversicht, die ihm jedoch ungerechtfertigt schien. „Wolltest Du nicht auch für mich das Beste von der Zukunft hoffen?“

„Ich will Deinen Gatten kennen lernen, bevor ich Dir Antwort erteile.“

„Und willst Du wirklich diesen Abend abreisen?“

„Ja, oder auch morgen in aller Frühe; möglicherweise sind schon für mich wichtige Briefe angekommen, auch erwarte ich mein Gepäck von England, in dem ebenfalls Dein Hochzeitsgeschenk ist, das ich Dir deshalb nicht mitbringen konnte.“

„Und hast Du mir auch, wie Du versprochen, die echten chinesischen Farben mitgebracht?“ fragte seine Schwester mit schalkhaftem Lächeln.

„Ja, gewiß — Du malst also noch?“

„Ich beabsichtige dies Haus mit nächster Umgebung zu malen, und es, sobald es fertig ist, Mama zu schicken.“

„Ein Glück für Dich, daß Du so talentvoll, wie gebildet bist, Helene, sonst müßtest Du doch hier auf dem Lande ein trauriges Leben führen! Denn eine Hausfrau zu sein ohne jeglichen Wirkungskreis.“

„Richard, Du verfällst in Deinen alten Fehler“, entgegnete sie, ergriff mit beiden Händen seinen Arm und lehnte ihr Haupt an seine Schulter.

So schritten sie einige Zeit auf dem Wege dahin und ahnten nicht, daß sie beobachtet wurden. Der Baron, welcher früher als er erwartet, nach Hause gekommen, hatte im Hause vom unerwarteten Besuch seiner Gattin erfahren, und wo sie mit ihrem Bruder zu finden sei, und sich dann in den Garten begeben. Es war nicht schwer, die weißgekleidete Gestalt aufzufinden und es bemächtigte sich seiner ein Gefühl von Eifersucht, als er sie, sein Weib, in den Armen eines Mannes erblickte, wiewohl dieser ihr Bruder war. Schnell jedoch dies Gefühl bekämpfend, ging er weiter, sie mußten seine Schritte vernommen haben, und ihm entging nicht, daß bei seinem Anblick eine leichte Röthe Helenens Wangen färbte, die jedoch schnell wieder verschwand. Sie leicht gegen beide verbeugend, sagte er gegen sie gewandt:

„Ich habe im Hause gehört, gnädige Frau, daß Sie so lieben Besuch bekamen.“

„Mein Bruder Richard — Herr Baron von Greifenberg“, stellte jetzt Helene vor.

(Fortsetzung folgt.)

Verstchiedenes.

Seit dem Todestage Kaiser Wilhelms sind im deutschen Buchhandel 471 Hohenzollernschriften, nämlich 188 Bücher, 50 Gedächtnisreden und 233 verschiedene Bilder erschienen.

— Die neueste Erscheinung auf dem Dreirad ist in Berlin der „fliegende Wursthändler“, welcher am Sonntag in der Hasenheide gesehen wurde.

— Ein Buch aus Seide, dessen Text nicht gedruckt, sondern gewebt ist, wird jetzt von dem Buchhändler Rouy zu Lyon in 25 Lieferungen zu je 10 Fr. herausgegeben, und 15 davon sind bereits erschienen. Jede derselben enthält aber nur zwei Blatt, so daß das ganze Buch aus nur 50 Blättern bestehen wird, welche den Gottesdienst der h. Messe, sowie Gebete enthalten. Jedes Blatt ist mit einer eigens entworfenen Einfassung im mittelalterlichen Stile eingerahmt und die Textschrift ist gothisch; alles aber, Schrift wie Einfassungen, ist in schwarzer Seidenweberei auf weißer Seide ausgeführt.

(Bürgermeister und Stadtrat arretirt.) Die Bürger der Stadt Carbondale in Pennsylvania scheinen mit Beamten, welche ihren Pflichten nicht nachkommen, nicht viel Umstände zu machen. Ein dortiger, sich „Horse Owners' Protective Association“ nennender Verein von Pferdebesitzern hat den Bürgermeister der Stadt sowie sämtliche Mitglieder des Stadtrats verhaften und unter Anklage stellen lassen, weil dieselben nichts zum Instandhalten der Straßen der Stadt thun wollten. Das städtische Oberhaupt und die pflichtvergessenen Väter der Stadt haben Bürgschaft für ihr Erscheinen zu dem gegen sie einzuleitenden Prozeßverfahren geleistet.

Gemeinnütziges.

— Als ein natürliches Wetterglas empfiehlt das „Gewerbeblatt für Württemberg“ einen Blutegel in einer 1 Pf. Wasser haltenden Glasflasche. Die Flasche ist dreiviertel hoch mit Wasser angefüllt, und es wird mit dem Wasser im Sommer alle acht Tage, im Winter alle vierzehn Tage gewechselt; sie hat ihren Ploß am Fenster. Die Oeffnung der Flasche ist mit einem Stückchen grober Leinwand überdeckt. Liegt der Blutegel früh ohne Bewegung auf dem Boden des Glases und rollt sich wie eine Schnecke zusammen, so tritt anhaltend schönes und heiteres Wetter, sowohl heiteres Sonnenwetter, als heiteres Frostwetter ein. Ereignet sich Regen oder Schnee, so kriecht der Blutegel bis in den Hals der Flasche und bleibt dafelbst so lange sitzen, bis die Bitterung wieder heiter wird. Tritt Wind ein, so schwimmt das Tier außerordentlich geschwin im Wasser hin und her und wird nicht eher wieder ruhig, bis der Wind wirklich eintritt. Einige Tage vor einem starken Gewitter mit Sturm und Regen verbunden, hält sich der Blutegel stets außer dem Wasser auf, ist äußerst unruhig und wirft sich heftig, gleichsam als hätte er konvulsivische Anfälle, hin und her.

Landwirtschaftliches.

— Allorten wird über die Unmasse von Ungeziefer geklagt, welches an manchen Orten die vielversprechende Obsternte geradezu zu vernichten droht. Dieses Ueberhandnehmen der schädlichen Insekten geht Hand in Hand mit der leidigen Abnahme ihrer natürlichen Feinde, der insektenfressenden Vögel. Warum, so fragt der „St.-A.“, werden diese immer weniger? Hauptächlich deshalb, weil man ihnen gar kein Plätzchen mehr läßt, wo sie hinein nisten könnten. Die Hecken werden immer seltener, die Kultur bemächtigt sich jedes Quadratmeters Boden. Die kurzfristigen bedenken nicht, daß die Vertreibung eines einzigen Vogel-Pärleins ihnen an Obst weit mehr Schaden macht, als sie auf vielen Quadratsfuß Arealen einernuten können. Dieser Schaden ist — nachdem Jahre lang fast systematisch in dieser Richtung fortgehaut wurde — schwer zu reparieren —, aber man gebe sich ja keiner Hoffnung hin, volle Ob- und Weinernten zu erhalten, so lange nicht mit Energie Hand angelegt wird, um das gestörte Gleichgewicht in der Natur wieder herzustellen. Es wird allerdings Jahre dauern, ehe ein Erfolg sichtbar wird, wenn aber gar nichts geschieht, so werden sich die Folgen immer fühlbarer machen. Der Mensch muß wieder anfangen, der nützlichern Tierwelt, seinem besten Bundesgenossen, thätigliche Sympathie und Freundschaft zu beweisen; was er hierin thut, wird ihm tausendfach vergolten werden.

— Die „Cannstatter „Ztg.“ empfiehlt als praktisches Hilfsmittel bei Vertilgung der Raupen: Man nehme eine schlanke lange Angelrute oder Hafelnußst. den zc., bestreiche etwa 1 Meter lang die Spitze mit Fliegenleim und durchstiche in drehender Bewegung die Raupengewebe. Es wird hierbei nicht bloß die junge Brut gut haffen, sondern auch die sich flüchtenden Raupen werden kleben bleiben und so in Masse vernichtet werden können.

Literarisches.

— Von der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Sippelheide, Berlin, erscheint, ist soeben die sechste Lieferung zur Ausgabe gelangt. Der Verfasser schildert in dem vorliegenden Hefte mit patriotischer Wärme die äußerlich zwar weniger glänzende, aber nicht minder erfolgreiche Friedensthätigkeit nach dem französischen Feldzuge. Von den Abbildungen, welche sich auch in dieser Lieferung durch vollendete Technik auszeichnen, heben wir neben den vielen kleinen, in den Text gedruckten Illustrationen zwei prächtige Vollbilder hervor: auf dem einen sehen wir den Kronprinzen, das Kürassier-Regiment „Königin“ dem Kaiser Wilhelm vorführend, während das andere die Kronprinzessin Victoria in schmucker Uniform an der Spitze ihres Husarenregiments zeigt. Das reich ausgestattete Werk wird zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von drei Wochen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pfennig.

Billigste direkte Bezugsquelle für Burkin zu Herren- und Knabenanzügen à M. 2.35 per Meter garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Burkin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Man muß Vertrauen haben. Gelingen. Ich Unterzeichneter fühle mich gedrungen, die mir zugeschieden Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen meinen Mitmenschen als ein Heil- und Linderungsmittel gegen die meisten Krankheiten dringend zu empfehlen. Ich habe nach Verbrauch von 3 Schachteln in meiner Familie mit Freuden wahrgenommen, daß sie bei Magenleiden und Verstopfung, auch gegen Kopfschmerz und überhaupt als Blutreinigungsmittel gute Dienste gethan haben, und ich kann die Schweizerpillen mit gutem Gewissen Jedermann nur empfehlen. Ich und meine Frau nahmen gewöhnlich morgens nüchtern 3 Stück, meinen Kindern gab ich morgens und abends 1 Stück und die Wirkung war ganz ohne Verschwerden, was ich jeberzeit öffentlich bezeuge. Wilhelm Silberhorn, Parkstraße 21. Unterschrift beglaubigt. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel M. 1 vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Vornamen.